

Text: ANDREA BORNHAUSER

WAS

Dass Deutsch-Rap frauenverachtend und sexistisch sein kann,

SIND

ist nicht erst seit #DeutschRapMeToo bekannt.

NUTTEN,

Was aber, wenn der eigene Sohn die Musik feiert?

MAMA?

S

SEIT MONATEN LIEGT MIR mein 13-jähriger Sohn wegen einer Frisur in den Ohren. Er möchte einen Boxerschnitt, also eine Art Bürstenschnitt, bei dem die Seiten «auf null» rasiert sind und das Deckhaar raschelkurz geschnitten wird. Exakt die Frisur, welche die Jungs mit den fetten Goldketten auf dem Poster an seiner Zimmertür tragen. Die Jungs der 187 Strassenbande – derzeit die wohl umstrittensten Exponenten im deutschen Gangsta-Rap. Kleinkriminelle Hamburger, die ihre Gang nach dem Paragrafen für Mord im kalifornischen Strafgesetzbuch benannt haben. Dementsprechend geht es auch in den Songs zur Sache. Es wird mit Waffen herumgefuchelt, Frauen sind ausser Mutti alles «Schlampen», haben still zu sein und mit dem Arsch zu wackeln, und der Konsum von Markenprodukten (Gucci-Cap, Mercedes CL 500, Rolex) und illegalen Substanzen (Marihuana, Kokain, Tilidin) wird zelebriert.

Es war vor fünf Jahren, als aus dem Kinderzimmer nicht mehr der Kuschel-Rap von Cro mit der Pandamaske schallte, sondern plötzlich Lines wie «Ich bang die Pussy» und «Versorg die Kunden, verteil das Zeug an alle: Richter, Rapper, Nutten». Ein älterer Junge aus der Nachbarschaft hat meinem Sohn «Nur noch Gucci» von Capital Bra vorgespielt, so etwas wie die Initialzündung. Ich weiss noch, wie sein Vater und ich ihm im ersten Schock verboten, die Songs des Berliner Rappers zu hören. Dabei wussten wir aus eigener Erfahrung, wie kontraproduktiv das ist. Ausserdem höre ich selbst gerne Rap, einfach mehr amerikanischen. Schliesslich sassen wir mit sorgenvollen Mienen mit dem damals Achtjährigen am Küchentisch und wollten über die Texte sprechen. Bis wir merkten, dass er die Hälfte davon gar nicht versteht («Was sind Nutten, Mama?») und er einfach den Flow, die bösen Jungs und ihren Aufstieg «vom Bordstein bis zur Skyline» (Album von Bushido) faszinierend fand.

ALBTRAUM DER BILDUNGSBÜRGER

Fortan befand ich mich in einem bis heute anhaltenden Clinch zwischen «Weg mit den Frauenhassern! Zu Hause wird nur noch Billie Eilish gespielt!» und «Entspann dich, ich habe in dem Alter auch «Straight outta Compton» von N.W.A. gehört und bin ganz okay herausgekommen».



HEIDI SÜSS, 35, aus Berlin ist kritische Rap- und Männlichkeitsforscherin. Sie forscht als eine der wenigen Frauen im Feld der Intersektionalität und Männlichkeit im Rap.

Der 1988 erschienene Song der «Niggaz wit Attitudes» aus Los Angeles gilt bis heute als Blaupause des Gangsta-Raps und inspirierte ab 2000 auch deutsche Rapper wie Moses Pelham, Sido und Bushido. Gegen ihre brachialen Lyrics wirkte «Die da» von den Fantastischen Vier wie aus der Sesamstrasse.

Deutsche Gangster-Rapper sind der Albtraum des Bildungsbürgertums. Sie liefern den Soundtrack zur Rebellion gegen die Eltern, den Staat, den Common Sense. Das scheint in Zeiten wie diesen besonders gut zu ziehen. So waren 2020 die ersten fünf Plätze der Spotify-Liste der erfolgreichsten deutschen Künstler allesamt von Deutsch-Rappern besetzt: Capital Bra, Apache 207, Samra, Boney MC und Ufo361. Einst Milieumusik, ist das Genre zur Wirtschafts- und Kulturmacht gewachsen, die Milliarden umsetzt. Ihre Vertreter verdienen ihr Geld längst nicht mehr mit Drogendealen. Sie tun nur noch so in ihren Videos. Aber checkt das ein 13-Jähriger?

Mein Sohn ist gross geworden mit einem Vater, der nicht Auto fahren, dafür super kochen kann, und einer Mutter, die Autofahren liebt, das Kochen weniger. Seine Eltern arbeiten und erziehen beide zu gleichen Teilen, seit er denken kann. Ein Junge, der schon an einer Frauendemo war, im Verein kickt, in der Schule durch kritische Fragen auffällt, dem kleinen Bruder beim Legobauen hilft und sich gern mit seinen Freunden trifft. Die Hälfte davon Mädchen, die er spätabends manchmal nach Hause begleitet und die gern mit ihm abhängen, weil er «eben nicht so mackerig» ist.

Neuerdings übt mein Sohn mit seinen Fingern die Gang Signs der 187 Strassenbande, findet Baby-Kampfhunde «cute», zeigt auf Selfies den Mittelfinger, weiss, was «Purple Drank» ist, spricht von «Lelleks» (Ziegenmelker) und von «Chayas» (attraktive Mädchen) – und eben, der Boxerschnitt, ich nenne ihn auch die «Fascho-Frisur». Kann Deutsch-Rap alles ins Wanken bringen?

Ich frage nach bei einer, die es wissen muss: Heidi Süss ist kritische Rap- und Männlichkeitsforscherin. Die 35-jährige Berlinerin hört selbst Rap, seit sie zehn Jahre alt ist, und hat ihre Doktorarbeit über «Rap-Männlichkeiten zwischen Tradition und Transformation» geschrieben. Sie arbeitet als eine der wenigen Frauen im Feld der Intersektionalität und Männlichkeitsforschung im Rap. «Die Kombo wird einem ja im Gangsta-Rap geradezu auf dem Silbertablett serviert», sagt Heidi Süss am Telefon und lacht.

Als Einstieg ins Gespräch führt sie gleich einmal meine mütterliche Ignoranz vor. «Wie Sie damit umgehen sollen, dass Ihr Sohn Strassenbande 187 hört? Da ist leider schon einmal die Frage falsch.» Weil die heissen ja 187 Strassenbande

und nicht umgekehrt. «Da könnte sich Ihr Sohn schon einmal denken: «Oh Mann, die Mama hat ja überhaupt keine Ahnung, die weiss nicht mal, wie die heissen.» Als Forscherin erlebe sie das immer wieder, wie Eltern fragen: «Was ist mit diesem Jesus?» Wo sie sich dann denke: «Der Junge heisst Gzuz!» «Es dauert doch keine zwei Minuten, um das zu recherchieren», sagt sie. Dabei wäre es doch schon einmal ein Anfang, wenn Eltern ein echtes fundiertes Interesse bekunden würden. Sonst glaubt Heidi Süss nicht, dass es als Mama gut ist, mit erhobenem Zeigefinger ins Kinderzimmer zu stürmen. «Lassen Sie ihn lieber mit seinesgleichen darüber reden», rät sie.

RÜSTZEUG ZUR MANNWERDUNG

Meine Freundinnen haben Teenie-Söhne, die ebenfalls vom Deutsch-Rap angetan sind. Nicht erstaunlich, findet Heidi Süss. Gerade in der jugendlichen und fragilen Phase würden Jungs nach Identität suchen. «Sie sehnen sich nach Identifikationsfiguren, nach Helden, die ihnen Sicherheit geben. Ab einem gewissen Alter ist das nicht mehr der eigene Vater – wenn der überhaupt je da war.» Ausserdem bedient Gangsta-Rap sehr einfache Muster: Wettbewerb, Dominanz, Reichtum. «Das perfekte Rüstzeug auf dem Weg zur Mannwerdung.» Hinzu komme die Faszination für eine Welt, die maximal entfernt von der eigenen ist. Und klar, die Lebenswelten der Gangsta-Rapper triggern natürlich, weil sie stets etwas Illegales und Verbotenes transportieren. In den USA wird schwarzer Gangsta-Rap seit seinen Anfängen in den Achtzigern von einem mehrheitlich weissen Publikum aus der Mittelschicht gehört. Das sei in Deutschland ähnlich. «Laut neuesten Studien sind es vor allem Menschen aus mittleren Bildungs- und Altersschichten, die auf deutschen Gangsta-Rap stehen», sagt Heidi Süss. «Ein Klischee, zu denken, dass nur Ghetto-Kids diese Musik hören.» Die Fans seien mehrheitlich männlich.

Wie frauenverachtend und sexistisch die Welt von Deutsch-Rappern sein kann, wusste ich schon vor der aktuellen #DeutschRapMe-Too-Debatte, ausgelöst durch Vergewaltigungsvorwürfe gegen den Rapper Samra. Was ich aber nie verstanden habe, ist, weshalb Frauen in Rap-Songs so oft degradiert werden. Das sei zwar nicht entschuldbar, aber komplexer, als man denke, sagt Heidi Süss. «Zum Beispiel kann man den hypermaskulinen Habitus von Deutsch-Rappern nicht losgelöst von den schwarzen Vorbildern denken, von Rappern wie etwa Tupac Shakur.» Die Männlichkeit von Afroamerikanern funktioniere aufgrund ihrer Kolonialgeschichte vor einem anderen Background. «Im Sklavenkontext konnten sie ihre Frauen und

DIE RAPPER DER 187 STRASSENBANDE

Reich und vorbestraft – Blick ins Strafregister



BONEZ MC, 35
Johann Lorenz Moser:
Gefängnis unter anderem
wegen Drogenhandel und
Urkundenfälschung



GZUZ, 33
Kristoffer Jonas Klaus: im
Knast u. a. wegen Körper-
verletzung und Spreng-
stoff- und Waffenbesitz



MAXWELL, 28
Maxwell Kwabena
Schaden: relativ harmlos,
nur Verdacht auf Drogen-
und Waffenhandel



LX, 34
Alexander Hutzler: sass
wegen Körperverletzung
und mehrerer Gewalt-
delikte im Gefängnis



SA4, 35
Anton Kolja Pehrs: soll
lediglich eine Geldstrafe
wegen Verkehrsgefährdung
in der Akte haben

Kinder nicht beschützen und ernähren – sie sind klassischer Männerrollen beraubt worden und mussten sie den Weissen überlassen.» Diese Entmännlichung wirke bis heute nach. «Schwarze Männer sind ja immer noch benachteiligt.» Jedenfalls sei diese Form von Männlichkeit von deutschsprachigen Rappern, selbst oft Kinder von Einwanderern, über Filme, Musik und Bilder übernommen worden. «Vor diesem historischen Hintergrund muss man deren Performance interpretieren, die für Ausenstehende verständlicherweise übertrieben und aggressiv wirkt.» Aber das sei schliesslich auch eine Art Empowerment, um Rassismuserfahrungen zu bewältigen und sich so seine Männlichkeit zurückzuerobern. «Und das läuft leider blöderweise – das haben schon viele schwarze Feministinnen kritisiert – über das Dominieren von Frauen.»

Kann man das so erklären, dass es einfacher ist, nach unten zu treten, um sich stark zu fühlen? «Ja, so in etwa, wobei die nächstschwächeren Personen in der Linie zuerst noch andere Männer sind, etwa Homosexuelle», sagt Heidi Süss. Denn Männlichkeit werde ja immer auch in der Beziehung zur Homosexualität ausgehandelt. «Wer jedoch die strukturelle Misogynie im Rap, aber auch in der Gesellschaft möglichst umfassend verstehen will, muss tiefer diggen, um im Rap-Jargon zu sprechen.» Aus psychoanalytischer Perspektive müsse sich der werdende Mann ja zum Beispiel schon früh von der Mutter entidentifizieren. «Unter bestimmten Voraussetzungen kann das später in die Abwehr alles Weiblichen und Homosexuellen münden.»



Trotzdem sei die deutsche Rap-Szene in den letzten Jahren sensibler geworden, findet Heidi Süss. «Es gibt viele junge weibliche Sprecher im Diskurs, in der Musik, im Journalismus, im Aktivismus.» Da sind Rapperinnen wie Nura, die erobern sich Begriffe zurück, indem sie sich selbst «Bitch» oder «Fotze» nennen. Und neue, inklusivere Männermodelle, wie etwa Lostboi Lino, ein emotionaler und genderfluider Rapper aus Stuttgart mit rosa Haaren. «Die Szene ist nicht mehr so homosozial und unkritisch wie noch vor ein paar Jahren.» Diese Entwicklungen seien eine Bedrohung für die hegemoniale



OBEN
*Ist das etwa ein Joint in
 Gzuz' Hand? Ein Konzert
 der 187 Strassenbande
 aus Hamburg.*

Gangsta-Männlichkeit, auch wenn die das natürlich nie so zugeben würden. «Doch das tradierte normative Männlichkeitskonzept wackelt immer mehr.» Gangsta-Rapper müssen sich in der Folge abgrenzen und schiessen umso schärfer. «Ich beobachte mitunter noch härtere Sexismen zurzeit, gerade bei den 187ern.»

Wenn es dann besonders brenzlig wird – etwa antisemitisch, sexistisch, homophob oder wenn reale sexuelle Übergriffe im Raum stehen –, berufen sich die Rapper gerne auf ihre künstlerische Freiheit. «Natürlich gemein, denn das ist ein Totschlagargument. Und schwierig, denn wir wollen die Kunstfreiheit ja nicht abschaffen, schon gar nicht in Deutschland mit seiner Geschichte.» Selbst für Rap liebende Wissenschaftlerinnen wie Heidi Süss ist es nicht einfach, zwischen Rap-Persona und realer Person zu differenzieren. Weil die einen fänden: «Ne, was ich als Rapper sage, hat mit meiner Privatperson nichts zu tun. Alles völlig fiktiv.» Die anderen sagen: «Ne, was ich in meinen Songs sage, würde ich zu Hause auf dem Sofa mit meinen Kumpels genau so sagen.»

Wenn schon Expertinnen Mühe haben, wie soll dann mein Sohn mit den Botschaften klar kommen? «Es ist bekannt, dass Musikhören nie eine Einbahnstrasse ist», sagt Heidi Süss. Was reinkomme als Text, werde sehr individuell angeeignet und auch kreativ umgedeutet.

«Wenn ein Junge aus schwierigen Verhältnissen kommt, zu Hause nicht über Probleme gesprochen wird, er in einem Milieu aufwächst, das latent antisemitisch oder sexistisch ist, dann kann ich mir schon vorstellen, dass Gangsta-Rap diese Mentalität zusätzlich verstärkt.» Hört aber eine junge Person einmal am Tag Farid Bang, danach Ed Sheeran und Dua Lipa, hat es wohl einen weniger grossen Effekt.» Also ist wohl grundsätzlich nicht alles so dramatisch, wie es scheint. «Wenn Ihr Sohn ein stabiler Kerl ist, in einem guten familiären Kontext aufwächst, eine heterogene Peergroup hat, dann glaube ich schon, dass er das gut verbaut bekommt», sagt Heidi Süss.

Erleichtert lege ich auf. Ich lasse «Palmen aus Plastik» von RAF Camora und Bonez MC durch mein Home-Office dröhnen. Und summe den Refrain mit. Mein Sohn kommt von der Schule nach Hause und schaut mich mitleidig an. «Das hören jetzt alle. Du Opfer.» Dann lachen wir. Übrigens gab ich ihm vor kurzem die Einwilligung für den Boxerschnitt. Strahlend eilte er zum Coiffeur seines Vertrauens. Zurück kam er mit seiner alten Frisur. Er hatte sich dann doch nicht getraut. ■

Deutsch-Rap, der bei ANDREA BORNHAUSER immer gespielt werden darf, ist der von Trettmann. Den mag auch ihr Sohn.